

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCXXIII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

hierdurch die dunkelen Stellen in denen Schriften des Paracelsi können erläutert werden?

Der Nutzen.

Dieser schöne Versuch giebet uns ein grosses Licht in der Kunst die Metalle flüchtig zu machen und selbige in ein wahres flüßiges Del zu verwandeln, zugleich aber erdffnet er uns das unergründliche Vermögen des gemeinen und des Meer-Salzes, die Metalle flüchtig zu machen, und zeigt uns dessen wunderbare Kraft, so lange es mit dem Antimonio verbunden bleibet: Denn so lange bleibt es höchst giftig, und giebet arsenicalische Dünste von sich, wenn es aber wiederum von dem Antimonio geschieden wird; so wird es wieder ganz unschädlich. Solte man nicht dabey auf die Gedanken gerathen, daß es einigermassen die Kraft des Alcahest hätte? Es bringt alle Metalle dahin, daß sie sich aus der Retorte destilliren lassen, und gehet, ohne etwas an Gewicht zu verlieren, mit Verbehaltung fast aller Kräfte wieder davon; untersuche es ein jeder selbst. Ferner haben vorsichtige Wund-Ärzte an diesem Dele das allergeschwindeste ähende Mittel, das sofort einen Schurf zumege bringet. Dieser Proceß ist sonst sehr geheim gehalten worden. Wer ihn ausarbeiten will, der hüte sich ja auf das sorgfältigste vor denen davon aufsteigenden Dämpfen, ich kenne einen vortreflichen und berühmten Mann, der sich hierdurch den Tod zugezogen.

Der CCXXIII. Proceß.

Der Mercurius Vitæ des Antimonii und dessen Regulus.

Zubereitung.

Ich tröpfte in ein reines helles Glas, in welchem reines Wasser seyn muß, einen Tropfen von dem gereinigten Oleo Antimonii, das nach dem 222sten Proceße verfertiget wird; so wird den Augenblick der hin-

ein

ein gefallene helle Tropfen weiß, in Pulver verwandelt, und fällt auf den Boden. Auf diese Art fahre ich fort, bis ohngefehr zu vier Theilen Wasser, ein Theil Olei Antimonii hinein getropfelt worden, welches denn augenblicklich zu einem sehr weissen schweren Pulver wird, das sich auf dem Grunde sammlet. Als denn aber rühre ich die Flüssigkeit mit einem gläsernen Stäbgen fein um, und lasse sie hernach stille stehen, da denn das Wasser, welches drüber stehet, helle und sauer seyn wird, welches behutsam abzulassen, das Pulver aber wasche ich mit frischem Wasser so lange ab, bis es nach nichts mehr schmecket, nachhero trockne ich es in gelinder Wärme; so wird es denn ein weisses, unschmackhaftes, schweres Pulver seyn.

Der Nutzen.

Solchergestalt hänget das Acidum des Salzes nur so lange an dem Regulo des Antimonii, als es noch enge beyammen, und also recht starck ist; sobald es aber nur mit wenigem Wasser vermischt wird, so verlässet es alsofort den Regulum, und ziehet sich ins Wasser. Wenn dieses Pulver zu zwey bis drey Gran gegeben wird; so verursacht es ein heftiges Brechen, daher es auch wegen seiner tödtlichen Wirkung Mercurius mortis genennet worden. Dieses Pulver, wenn es in einem Glase lange Zeit über gelindes Feuer gesetzt und fleißig umgerühret wird; so verlehret es seinen Gift, und wird unkräftiger, als denn wird es von einigen vor das Arcanum Riverii gehalten. Es hält nichts vom Mercurio in sich; es mag auch der gute Billichius in seinen Paradoxis Chymicis noch so sehr davor streiten, sondern nur den reinesten Regulum Antimonii. Ich habe von diesem mit eigener Hand bereiteten Mercurio Vitæ, eils Nutzen in einem geräumten starcken Schmelz Siegel in eine Esse vor dem Blasebalg gesetzt; so stieß dieses Pulver, so bald nur der Schmelz Siegel im Feuer recht glühend wurde. Da alles genau geschmolzen war, goß ich die Materie in einen Gieß Puckel, und fand zehn Nutzen Reguli, der schön glänzte, doch etwas ins

Ufchs

Nich: graue siel, dessen Spizen sich wunderbarlich an einander gefüget hatten.

Der CCXXIV. Proceß.

Spiritus Vitrioli Philosophicus.

Zubereitung.

Seihe das helle saure Wasser durch, woben in dem vorhergehenden Proceß Meldung geschehen, koche es bis zur Helfte ein, und hebe das übrige unter diesem Nahmen auf.

Der Nutzen.

Diese helle, angenehme saure Flüssigkeit, die am Besten mit dem Spiritu Salis übereinkommt, und in der Chymie so wohl als in der Medicin nützlich ist, hat gar keine Brechen machende Kraft bey sich, sondern sie ist ein reiner Spiritus Salis, der, ob er gleich alle die erzwehnten Arbeiten erlitten, die mit dem Mercurio Sublimato, mit dem Antimonio, mit dem Butyro und Oleo Antimonij, wie auch mit dem Wasser vorgenommen worden, denoch beständig geblieben, und seine eigene Natur unverändert beybehalten hat, ja er ist auch nicht einmahl mit fremden Theilen vermischt und dadurch verändert worden, sondern beständig ein guter Spiritus acidus geblieben. Er heißet unrecht ein Spiritus Vitrioli, denn er hat nichts von Vitriole, wenn er mit dem alcalischen Saltz des Weinsieins vermischt wird, so wird ein wahres gemeines Saltz wieder draus. Ich schätze deswegen das Meer Saltz in der Chymie sehr hoch, und bewundere es, und weil ich die Eigenschaften dieses aus ihm entsprungenen Spiritus gerne wissen wollte, so habe ich einen ziemlichen Theil von dieser Flüssigkeit genommen, und aus einem hohen gläsernen reinen Kolben destilliret, auf dem Grunde blieb gar nichts zurück, und die Flüssigkeit war sehr rein. Es ziehet also das Wasser den Spiritum augenblicklich durch